

Arbeiten aus Stein, Jaspis, Agat.

- Nr. 159. Giesser mit Deckel aus hellgrünem Jaspis, mit Blattwerk in Relief und mit Rubinen und Gold eingelegt, 81 Pfd. 18 Sch.
- „ 160. Zwei Fläschchen, globusförmig, blassgrüner Jaspis, eingelegt mit Blumen und Blättern aus Lapis Lazuli und Ornamenten von Rubinen und kostbaren Steinen, der Sockel aus vergoldeter Bronze, Geschmack aus der Zeit Louis XVI., 1522 Pfd.
- „ 161. Kandelaber aus vergoldeter Bronze, Gruppe von Vögeln auf einem Felsen, inkrustiert mit Platten aus Jaspis, Agat etc., 136 Pfd. 5 Sch. (Fortsetzung folgt)

Vermischte Nachrichten.

Deutsches Reich.

(Dresden.) Die k. Gemälde-Galerie hat ein Gemälde des bis jetzt in derselben noch nicht vertretenen Bokelmann aus dem Jahre 1882, Abschied nehmende Auswanderer darstellend, gekauft.

(—) Die Dresdner Numismatische Gesellschaft begehrt am 3. Februar d. J. die Feier ihres zehnjährigen Bestehens und wird bei diesem Anlasse an ihre Mitglieder eine Medaille verteilen und eine Festschrift zur Ausgabe bringen, die an die frühere Publikation der Gesellschaft „Aus Dresdner Sammlungen“ sich anschließen soll.

(Berlin.) In den nächstjährigen preussischen Staatshaushalt sind eingestellt: zur Fortführung des Baues des naturwissenschaftlichen Museums 500000 Mark, für den Bau des ethnologischen Museums 800000 Mark und für Reinigung und Zusammenstellung der pergamenischen Funde 28000 Mark.

(Kunstchr. Jahrg. 18. Nr. 7.)

(Guben.) Bei einer genaueren Untersuchung der mehrfach erwähnten, jetzt für das Berliner Museum erworbenen Goldsachen, welche der Landrath Prinz Schönau-Carolath vor einiger Zeit in der Nähe von Guben aufgefunden hat, ist, wie man der „T. R.“ schreibt, eine überraschende Entdeckung gemacht worden. Diese Goldsachen sind altgriechischen Ursprungs. Sie sind mehrfach aus sehr starkem Gold angefertigt.

(Dr. Anzgr. Nr. 358.)

(Braunschweig.) Als Platz des neuen Museums, für dessen Bau vom Landtage 700000 Mark verwilligt wurden, ist der südliche Teil des herzoglichen Parkes am Steintore gewählt worden.

(Hamburg.) Anselm Feuerbachs Urteil des Paris ist von einem dortigen Bürger angekauft und der städtischen Galerie geschenkt worden.

(Dr. Anzgr. Nr. 313.)

(—) Die Kunsthalle erwarb kürzlich ein Porträt des Fürsten Bismarck von Lenbach.

(Kunstchr. Nr. 5.)

(Mainz.) Auf dem Territorium der einstmaligen Peterskirche sind kürzlich aus dem 5. oder 6. Jahrhundert stammende altchristliche Grabsteine gefunden worden, welche die Namen Adalharus, Radelindis und Druetacharis, sowie lateinische Inschriften tragen.

(Allg. Ztg. 349. Beilage.)

Österreich-Ungarn.

(Wien.) Die Museen sind kürzlich in den Besitz eines Schatzes antiker Skulpturen gelangt, die nach den bisher in die Öffentlichkeit gedruckten Mitteilungen ein Seitenstück zu den pergamenischen Funden zu sein scheinen. Die Grenzboten haben über diese Erwerbung, welche der österreichischen

nach Kleinasien entsendeten Expedition verdankt wird, die ersten Mitteilungen gebracht. Nach diesen handelt es sich um die Skulpturen von Gjölbaschi, von denen Ritter in seiner Erdkunde von Asien nach den ungedruckten Papieren von A. Schönborn berichtet. Dieser deutsche Reisende besuchte 1841—1842 den Ort; vor allem erregte seine Aufmerksamkeit ein rechteckiger Peribolos (25 zu 30 Schritt gross), dessen Eingang auf der Südseite lag, wegen eines Figurenfrieses, der in zwei, auf der äusseren Südseite sogar in drei Reihen übereinander um das Gebäude sich herumzog. Seit jener Zeit (1841) waren die Reliefs nicht besichtigt worden; deshalb machten sich im vorigen Jahre Professor Benndorf, Niemann u. a. zu einer Forschungsreise nach Lykien auf; als sie die Reliefs noch im ganzen wohl erhalten fanden, gelang es ihnen, in Wien durch eine Gesellschaft die zur Hebung der Schätze erforderlichen Mittel aufzutreiben. Nachdem in Konstantinopel der nötige Firman erlangt war, ging Professor Benndorf im April v. J. zum zweitenmale nach Gjölbaschi, um die Reliefs zu lösen. Nach unsäglichen Mühen und Beschwerden (so musste z. B. das Holz für die Kisten, deren Zahl mehr als hundert betrug, durch Kameele auf den Felsen geschafft und zur Wegbringung der Kisten eine besondere Strasse erbaut werden) ist es gelungen, das Ganze zu bergen, und man steht nun vor höchst interessanten, meist recht wohl erhaltenen, teils rätselhaften Reliefs, deren kunsthistorische Beziehungen noch nicht klarliegen. Unter den dargestellten Gegenständen bemerkt man eine Seeschlacht und die Erstürmung einer festen Stadt, in welcher Schönborn Troja sehen wollte, ferner eine Jagd u. s. w. Deutlich erkennbar ist die Tötung der Freier durch Odysseus.

(Dr. Anzgr.)

Schweiz.

(Bern.) Der besonders durch sein Werk über die deutschen Kaisergewänder bekannte ehemalige Kanonikus Bock hat im hiesigen Museum kostbare Textilien entdeckt, welche aus dem von den Schweizern erbeuteten Lager Karls des Kühnen bei Murten herrühren. Da der Wert derselben vier Millionen betragen soll, so ist angeblich in der Bürgerschaft die Meinung geteilt, die einen wollen die Kostbarkeiten behalten, die andern möchten sie in Geld umsetzen.

(Dr. Anzgr. Nr. 358.)

Italien.

(Rom.) Auf der Westseite der Piazza-Vittorio-Emanuele wurde das Grab eines der ersten Ansiedler gefunden. Es ist eine Art Loch, 6 Fuss lang, 3 breit, in der weichen Tuffschicht ausgegraben, die Seiten und die Decke bestehen aus rohen Steinen. Asche oder Gebeine waren nicht mehr vorhanden, dagegen fanden sich Pfeilspitzen aus Feuerstein, mit Bernsteinperlen verzierte Bronzefibeln und Töpfergeschirr, das mit der Hand geformt und an der Sonne getrocknet war. Die ganze Umgebung zwischen Via Merulana und dem Bahnhofe ist mit solchen alten Gräbern bedeckt, die wenigstens fünf und zwanzig Jahrhunderte alt sein müssen. So Dresden-Journal Nr. 279 nach Lancianis Bericht.

(Bologna.) In der Kirche S. Procolo wurden Fresken aus dem 13. Jahrhundert entdeckt.

(Dr. Anzgr. Nr. 352.)

Frankreich.

(Paris.) Die Verwaltung des Louvre hat in die „Galerie d'Apollon“ den Reliquienschrein des Märtyrers und Heiligen Pothentin bringen lassen, den man während des Krieges verborgen hatte. Dieser aus dem 13. Jahrhundert stammende Schrein wurde in einer Abtei am Rhein gefunden. Er besteht ganz aus westindischem Holze, verziert mit vergoldeten Silberplatten und ungeschliffenen Steinen. Man sieht auf beiden